

Sachdokumentation:

Signatur: DS 3469

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/3469



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.



Dürre auf ewig – Überschwemmungen alljährlich

Die Kapriolen der Klima-Aktivisten

Von Ulrich Schlüer, Chefredaktor «Schweizerzeit»

Vor zwei Jahren war es im Sommer heiss. Die Klima-Aktivisten triumphierten – und sagten uns Hitzesommer mit Dürre auf ewig voraus – fortschreitende Klima-Erwärmung eben.

2021 aber erlebten wir einen regenreichen, kühlen Spätfrühling und Frühsommer. Und im Sommer auch Wolkenbrüche und Gewitter. Zunächst verstummten die Klima-Beschwörer. Die Freitags-Krakeeler – offenbar eher wasserscheu – zeigten sich bestenfalls spärlich.

Rechthaberei noch und noch

Die Gewitter – eigentlich alljährliche Sommer-Erscheinungen – erweckten die Aktivisten zu neuer Rechthaberei: Mit Überschwemmungen sei fortan – Folge der «manchmal auch Abkühlung bringenden» Klima-Erwärmung – jährlich zu rechnen. Also ewige Dürre und ewiges Ertrinken in Wolkenbrüchen seien uns beschieden: Muss das glauben, wer die Klima-Erwärmung noch ernst nimmt?

Was ist überhaupt Klima? Man muss keinen Professorentitel tragen, um diese Frage beantworten zu können. Das Klima resultiert aus langjähriger, genauer Wetterbeobachtung und aus über lange Zeit vorgenommenener, präziser Messung und resultatbasierter Auswertung sämtlicher Wetterdaten. Wer gestrige Dürre mit heutiger Überschwemmung kombiniert, kommentiert keineswegs «das Klima». Er betreibt eher politische Rechthaberei, auf Systemveränderung zielend, indem früher der Freiheit des Einzelnen überlassene Entscheidungen zunehmend zentralisierter Bürokratie unterworfen werden.

Der Kern rot-grüner Politik

Derart rot-grün dominierte Politik gibt zwar vor, durch zentralisierte Kontrolle mit Heerscharen von Bürokraten Umwelt und Ressourcen zu schonen. Ihr Schielen auf den Inhalt staatlicher Kassen ist freilich unübersehbar. Die Klima-Beschwörer

wollen aus Staatskassen, also mit von ihnen kontrollierten Steuergeldern der eigenen Rechthaberei zu Breitenwirkung verhelfen und sich selber, den Verbreitern der Rechthaberei karriereförderndes Medienecho sichern.

Würden sich die grün-roten Marktschreier je ernsthaft mit der Geschichte der Menschheit befassen, dann würde ihnen vielleicht dämmern, von was für Klima die Menschen profitiert haben und welch anderes Klima der Menschheit Not und Tod beschert hat.

Klimaveränderung seit jeher

Klimaveränderung gibt es, seit die Menschen das Klima beobachten. Es gab – bei uns und anderswo – wärmere und kältere Perioden. Und es lässt sich durchaus feststellen, was für Klima genügende, wohlstandssichernde Ernährung ermöglicht und welches Klima Katastrophen heraufbeschworen hat.

Der Dreissigjährige Krieg (1618 - 1648) bescherte – nicht allein der verheerenden Kriegszüge wegen – Europa, insbesondere dem damaligen Deutschen Reich eine Katastrophe von kaum mehr ermessbarem Ausmass: In mancher Region wurde die Bevölkerung um vierzig, um fünfzig, teils um bis zu achtzig Prozent dezimiert. Namhafte Teile Europas konnten sich erst hundert bis zweihundert Jahre nach diesem verheerenden Krieg aus dem ihnen bescherten Elend allmählich wieder herauslösen.

Dem Dreissigjährigen Krieg ging eine ganze Reihe von Kältejahren, gezeichnet von schwersten Missernten voraus. Zehntausende von Bauernfamilien mussten die Vernichtung ihrer bäuerlichen Existenz hinnehmen. Zehntausende Menschen verhungerten. Wer als Mann dem Hungertod entgehen wollte, liess sich von einem der damals unglaublich grossen Söldnerheere anwerben. Herzog Wallenstein befahl zeitweise gegen hunderttausend Mann. Der Beruf des Söldners barg zwar vielerlei Gefahren; aber ausreichende Ernährung war den Söldnern meistens gesichert.

Niemand behauptet, der Dreissigjährige Krieg sei allein wegen der katastrophalen Missernten in den Kältejahren vor 1618 ausgebrochen. Aber begünstigt haben die damaligen Hungerjahre den für die davon Betroffenen kaum mehr enden wollenden Krieg zweifellos.

China

Wer sich je mit der Geschichte Chinas auseinandersetzt, wird gewahr, dass in China die Ernten in Kälteperioden nicht allzu selten kaum halb so ertragreich ausfielen als in wärmeren Zeiten. Importe von Lebensmitteln waren damals aber kaum möglich. Also war massenhafter Hungertod in Kälteperioden für Viele unausweichliches Schicksal.

Wollen die heutigen, rechthaberischen Aktivisten, die uns Erwärmung pauschal als Katastrophe zu «verkaufen» trachten – die erstaunlicherweise gleichzeitig aber auch die blindwütigsten Befürworter der Masseneinwanderung sind – , etwa behaupten, Hunger als Folge von Kälteperioden sei für alle Zeit vorbei, weil Ernteausfall als Folge von Kälte und Nässe durch Importe jederzeit ausgeglichen werden könne?

Und wenn die Ernte dort, woher man importieren will, ebenfalls unterdurchschnittliche Erträge bringt oder gar vollständig ausfällt? Und wenn andere, vielleicht weniger reiche Länder zum Überleben gleichzeitig auch auf Importe angewiesen sind? Ist solches für die ab Geburt im Wohlstand schwelgenden Grünen undenkbar? Vertrauen die Wärme kategorisch verteufelnden Aktivisten einfach auf die hierzulande etwas praller gefüllt wahnenden Staatskassen, mit deren Mitteln andere Länder als Konkurrenten übertrumpft werden könnten?

Selbst wenn es den grün-roten Aktivisten gelingen sollte, alle öffentlichen Kassen ihrer Herrschaft zu unterwerfen, so bleiben Zweifel, ob es ihnen damit auch gelingen werde, die klaffenden Lücken in ihrem Denken einigermaßen ausfüllen zu können.

Ulrich Schluer